



## Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten

28. März 2013

Predigt

Chrisam-Messe, Sitten-Kathedrale

Is 61,1...9  
Offb 1, 5-8  
Lc 4,16-21

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Mitbrüder

Zwei Elemente prägen die heilige Messe, die wir jedes Jahr am Morgen des Gründonnerstags feiern: die Weihe der Heiligen Oele und die Erneuerung der Bereitschaftserklärung zum priesterlichen Dienst. Sind wir uns bewusst, wie eng diese beiden Elemente miteinander verbunden sind? Und dass sie uns in die Mitte unserer gemeinsamen Sendung als Christen führen? Gerade im „Jahr des Glaubens“ können wir dieser Frage nachgehen, und im Hören auf die biblische Botschaft eine Antwort finden.

Jesus greift in der Synagoge von Nazareth tatsächlich die zentrale Botschaft des Alten Bundes auf: „Der Geist Gottes ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, ...“ (Lk 4,18a-b) Es ist die Verheissung des Propheten Jesaja. Jesaja ist der Prophet des Glaubens; in den schweren Krisen, die das Volk Israel durchmacht, predigt und mahnt er, dass man auf Gott allein vertrauen soll. Er will, dass die Menschen in Gott ihren Halt finden und an Ihn glauben.

In Jesus erfüllt sich die Verheissung des Ersten Bundes. Die Worte des Propheten werden in dem Augenblick Wirklichkeit, da Jesus sagt: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“ (Lk 4, 21b) Das Wort Jesu in der Synagoge von Nazareth kündigt für seine Mitmenschen die Gegenwart des Heiles an.

Dieses „Heute“ beschränkt sich jedoch nicht auf die Zeit des irdischen Lebens Jesu. Durch seine Verherrlichung und durch die Sendung des Heiligen Geistes gelten seine Worte für alle Zeiten und an allen Orten. Das „Heute“ von Nazareth wird also zum „Heute“ der Sendung, die Jesus der Kirche anvertraut. „Heute“ sind wir gesalbt mit Heiligem Geist; „heute“ sind wir gesandt, das Gnadenjahr des Herrn auszurufen und den Armen eine gute Nachricht zu bringen. Die Salbung mit Heiligem Geist ist Grundlage der Sendung; die Sendung ihrerseits geht aus der Salbung hervor. Der Inhalt der Sendung schliesslich ist die Verkündigung der Frohen Botschaft.

In dieser engen Verbindung von Salbung und Sendung ist der Weg vorgezeichnet, durch den wir am Auftrag Jesus teilnehmen sollen. Die Zeichen dafür sind die heiligen Oele, die wir heute weihen. Durch die Salbung mit Chrisam werden alle Getauften, alle Gefirmten und alle Geweihten mit der Kraft des auferstandenen Herrn durchdrungen. Als Gesalbte sind sie nach dem Vorbild Jesu zu den Menschen gesandt.

Durch die Salbung mit dem Katechumenenoel werden alle, die sich auf die Taufe vorbereiten, mit der Kraft Gottes gestärkt. Mit dieser Kraft können sie den schweren Weg der Umkehr gehen. Durch die Salbung mit heiligem Oel werden die Kranken in ihren körperlichen oder seelischen Leiden gestärkt. Dadurch wird ihr Leiden Teil des Leidens und Sterbens Jesu für die Rettung der Welt. So nehmen alle Gläubigen durch die Kraft der Sakramente an den Heilstaten Jesu Christi teil und machen sie gegenwärtig und wirksam für unsere Zeit.

Hier wird uns nun wieder neu bewusst, was das 2. Vatikanische Konzil gelehrt hat: Die Grundlage allen christlichen Lebens, das Gemeinsame der Sendung aller Christen ist die Taufe, durch die wir alle Kinder Gottes werden. „Der Geist wohnt in der Kirche und in den Herzen aller Gläubigen wie in einem Tempel,“ sagt das Konzil, „in ihnen betet er und bezeugt ihre Annahme an Sohnes statt.“ (LG Nr. 4) In diesen wenigen Worten ist das ausgesagt, was Johannes in der Offenbarung geschrieben hat: „Er liebt uns und hat uns erlöst durch sein Blut; er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern vor Gott, seinem Vater. Ihm sei die

Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“ (Offb 1,5c-6)

Diese Zusage ist der Grund der Freude für die Kirche und für uns alle. Sie ist der Beweis dafür, dass wir eine gemeinsame Sendung erhalten haben. Wir sind berufen, unsere Sendung in unserem Denken, Reden und Tun, also mit unserem ganzen Leben zu verwirklichen. Der Heilige Geist gibt uns die Kraft, Hoffnungen und Enttäuschungen unserer Mitmenschen zu teilen. Er hilft uns, dass wir uns weder vom Erfolg blenden, noch von den Misserfolgen erdrücken lassen. Sie macht uns fähig, „jedem Rede und Antwort zu stehen von der Hoffnung, die uns erfüllt“. (1 Petr 3,15)

Wir erleben diese Freude immer dann, wenn wir uns zur Feier der Eucharistie versammeln. Wir erleben diese Freude besonders heute morgen, da die Priester unseres Bistums um ihrem Bischof versammelt sind, begleitet und umgeben von den Ordensleuten und vielen Gläubigen aus allen Pfarreien. Gerade die Chrisammesse mit ihren besonderen Zeichen und Symbolen ist der sichtbare Ausdruck unserer gemeinsamen Sendung als die Ortskirche, die in Sitten ist.

Im „Jahr des Glaubens“ ist diese gemeinsame Feier aber auch eine Einladung, unsere Sendung zu erfüllen. Sie erinnert uns daran, dass das Gebet miteinander und füreinander stets einen zentralen Platz in unserem Handeln haben muss. Besonders wir Priester brauchen dieses Gebet aller Gläubigen. Wir waren alle beeindruckt, als der neue Papst bei seinem ersten Auftreten nach der Wahl, und vor dem apostolischen Segen die Gläubigen auf dem Petersplatz eingeladen hat, für ihn zu beten und ihn zu segnen. Um dieses Gebet bitten auch wir Priester Euch, liebe Brüder und Schwestern, immer wieder.

Wir bitten Euch dann, dass Ihr unseren priesterlichen Dienst für die Kirche durch die Erfüllung Eurer Sendung unterstützt und begleitet. Denn wir können die Taufe und die Firmung nur dann segensreich spenden, wenn Eltern und Familien bereit sind, ihre Kinder auch als Christen zu erziehen, und ihnen ein christliches Leben vorzuleben. Wir können nur dann wirklich als Gemeinschaft Eucharistie feiern, wenn auch alle Glieder der Gemeinschaft daran teilnehmen. Wir können nur Zeugen glücklicher Ehen sein und diese segnen, wenn die Brautleute die Hilfen für ihr gemeinsames Leben wirklich wollen. Wir können nur dann Kranke und Sterbende begleiten, wenn diese auch Fürsorge in ihren Familien haben. Und der Bischof kann nur dann Diakone und Priester weihen, wenn Berufungen in den Familien und in der ganzen christlichen Gemeinschaft entstehen und wachsen können. Für Euer Gebet und für Euer Leben aus dem Glauben danken wir Euch heute ganz besonders.

Ich danke Euch liebe Mitbrüder, für Eure treue und wertvolle Mitarbeit in der Seelsorge des Bistums. In unser Gebet und unseren Dank schliessen wir auch jene Mitbrüder ein, welche wegen ihres Alters oder ihrer Krankheit nicht hier sind. Ich danke Euch für die Freude, mit der Ihr trotz aller Nöte und Schwierigkeiten Eure priesterlichen Aufgaben erfüllt. Wir wissen ja nur zu gut, dass unsere Bemühungen nur mehr von einem Teil der Getauften mitgetragen werden. Immer mehr Gläubige scheinen unsere Verkündigung und der Feier der Sakramente gleichgültig, ja ablehnend gegenüber zu stehen. Das erschwert unsere Aufgabe.

War das nicht auch das Schicksal Jesu? Trotzdem konnte er, vom „Heiligen Geist erfüllt“ ausrufen: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.“ (Lk 10,21) Mögen auch wir immer wieder diese Freude Jesu erfahren! Diese Freude schenke jedem Gläubigen die Kraft, seine persönliche Sendung in der Gemeinschaft der Familie, der Pfarrei und der ganzen Kirche treu zu erfüllen.

Amen